PROJEKT IM FOKUS
«ETCETERA»

SAH ZÜRICH
JAHRESBERICHT 2013

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH
SAH ZÜRICH
Œuvre suisse d'entraide ouvrière OSEO
Soccorso operaio svizzero SOS

Arbeit und Integration

PROJEKT IM FOKUS

Im Jahresbericht 2013 rücken wir ETCETERA - Soziale Auftragsvermittlung «in den Fokus». Auf über 30 Seiten verteilt erhalten Sie Einblick, textlich und bildlich, in den «Arbeitsalltag» von ETCETERA.

JAHRESBERICHT 2013
INHALTSVERZEICHNIS

01 Inhaltsverzeichnis

03 Editorial

04 Gesamtrückblick 2013

06 Forum

08 Bereich Arbeit und Vermittlung

10 Projekt im Fokus «ETCETERA»

14 Bereich Bildung und Beratung

18 Bereich Migration

21 Bereich Finanzen und Dienste

22 Jahresrechnung 2013

25 Revisionsbericht

26 Leistungsbericht

27 Organigramm

29 PeKo - Personalkommission

30 Mitarbeiter/innen

31 Mandatär/innen

32 Dank / Spenden

33 Impressum

ETCETERA ZÜRICH

«...IST MIT SEINEN 29 JAHREN DAS ÄLTESTE UNTER DEN ETCETERA. WEITERE STANDORTE SIND IN DIELSDORF, DIETIKON, EFFRETIKON UND THALWIL.
ETCETERA FÜHRT HILFSARBEITEN IN DEN BEREICHEN HAUSHALT, GARTEN, UMZUG, RÄUMUNG, ENTSORGUNG, VERSAND ETC. BEI IHNEN ZUHAUSE ODER IN IHRER UNTERNEHMUNG DURCH.»

EDITORIAL

Geschätzte Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder, SympathisantInnen und Freunde des SAH Zürich

In der Einleitung zur Bundesverfassung (Präambel) bekennt sich das Schweizervolk feierlich dazu, «dass die Stärke des Volkes, sich misst am Wohl der Schwachen». Auch im weiteren Text der Verfassung finden sich einfache Sätze von fundamentaler Bedeutung. «Grundlage und Schranke staatlichen Handelns ist das Recht», heisst es im ersten Absatz von Art. 5, der die «Grundsätze rechtsstaatlichen Handelns» umschreibt. Hierzu gehört auch, dass «staatliches Handeln im öffentlichen Interesse liegen und verhältnismässig sein muss.» So simpel und zustimmungsfähig alle diese Sätze klingen mögen, sie sind nicht mehr selbstverständlich. Volksmehrheiten pfeifen auf Grundsätze rechtsstaatlichen Handelns, wozu auch ein «Handeln nach Treu und Glauben» (Art. 5 Abs. 3 BV) und «in Beachtung des Völkerrechts» (Abs. 4) gehören.

Seit einigen Jahren gebärdet sich unsere Demokratie immer selbstgefälliger, glaubt sich der «Souverän» von Schranken des Rechts unabhängig, verabsolutiert sich selbst. Die Volksmehrheiten zum Minarettverbot, zur Ausschaffungs- und zur Abschottungs-Initiative haben allesamt den Rechtsstaat missachtet, weil sie entweder elementare Grundrechte verletzen (Diskriminierungsverbot und Rechtsgleichheit), den rechtsstaatlichen Verhältnismässigkeitsgrundsatz ausser Kraft setzen oder zum Bruch völkerrechtlicher Verträge nötigen wollen und damit zu einem Handeln gegen Treu und Glauben. Eine Demokratie jenseits rechtlicher Schranken, die sich allein durch die Mehrheitsregel legitimiert glaubt, hört aber auf, eine rechtsstaatliche Demokratie zu sein. Als Mehrheitsherrschaft verkommt sie zur Gewalt der Zahl: statt rechtsstaatliche Demokratie despotische Demokratie. Dass im Zusammenhang mit der gesetzlichen Umsetzung der Ausschaffungsinitiative eine Mehrheit des Nationalrats diesem Demokratieverständnis seinen Segen erteilt hat, wie unser Vorstandsmitglied und Nationalrat Balthasar Glättli auf S. 6 dieses Jahresberichts beschreibt, offenbart den Ernst der Lage.

Was bedeuten diese politischen Entwicklungen für das Selbstverständnis und Wirken des SAH Zürich? Wie ein Echo auf die eingangs zitierten verfassungsmässigen Bekenntnisse und Verpflichtungen lesen sich im Leitbild der SAH Sätze wie: «Wir arbeiten für Menschen, die aus individuellen oder strukturellen Gründen benachteiligt sind.» «Wir setzen uns – auf der Grundlage der Menschenrechte – für Solidarität und Gerechtigkeit in der Gesellschaft ein.» Und: «Wir zielen mit unserer Arbeit auf die Verbesserung der Lebenschancen unserer Teilnehmenden und unterstützen sie in der Durchsetzung ihrer Rechte.» Wo politische Mehrheiten den offenen Verfassungsbruch praktizieren, brauchen verankerte Rechte erst recht eine starke Anwaltschaft. Die vielen Projekte des SAH Zürich verstehen sich als solche an der Seite der «Schwachen» und auf dem Boden des Rechts: Angebote zum Spracherwerb und Vermittlung von Stellensuchenden, Programme zur beruflichen Qualifizierung und Horizonterweiterung, Rechtsberatung für «Ausländer», binationale oder plurikulturelle Familien, Stellensuchende oder Stellenlose in prekären Verhältnissen.

Wir bleiben dran und zählen auf dich liebe Leserin, lieber Leser, auf euch liebe Mitglieder und Sympathisanten des SAH - und wir zählen auf Sie, geschätzte Partner und Partnerinnen aus Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

Marc Spescha, Präsident des SAH Zürich

GESAMTRÜCKBLICK 2013

DAS SAH-NETZWERK

Das nationale Netzwerk aller 10 SAH-Regionalvereine hat seit Frühling 2013 eine neue nationale Sekretärin: Kim Schweri. Zusammen mit einer ebenfalls neuen Assistentin, Catherine Suchet, verfügen wir über ein junges, motiviertes Sekretariat mit Sitz in Bern. Die beiden Kolleginnen koordinieren nationale Projekte wie CT2 oder die Kinderferienlager, arbeiten an einem nationalen Kommunikationskonzept, planen einen grossen SAH-Jubiläumsanlass im November 2014 uvm.

An den beiden Delegiertenversammlungen 2013 habe ich zusammen mit meinem Vorstandskollegen des SAH Zürich, Daniel Tiboldi, teilgenommen. Vermehrt will das nationale Sekretariat, angetrieben auch vom Präsidenten Jean-Christophe Schwaab, politisch aktiver und wahr-nehmbarer werden. Die Delegierten haben über ein Reglement zu politischen Stellungnahmen abgestimmt und zum Thema bedingungsloses Grundeinkommen sowie zur Mindestlohninitiative eine gemeinsame Haltung eingenommen (siehe www.sah-zh.ch oder www.sah-schweiz.ch).

VORSTAND SAH ZÜRICH

Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, konnten wir den Vorstand des SAH Zürich mit drei neuen Mitgliedern verstärken, die an der Mitgliederversammlung vom 24.6.2013 gewählt wurden. An der Mitgliederversammlung haben wir im Anschluss an das statutarische Geschäft die Theatergruppe «SEM» eingeladen, die das Stück «Zungenwunde» vorführte.
An den Vorstandssitzungen hat der Vorstand seine strategische Verantwortung wahrgenommen; exemplarisch erwähnt sei an dieser Stelle die Einführung des internen Kontrollsystems (IKS) für Finanzprozesse, für das im Vorstand Andres Frick verantwortlich ist.

SAH ZÜRICH

Wir haben das Konzept des diesjährigen Jahresberichtes leicht angepasst. Das Wichtigste aus den vier Bereichen – Arbeit und Vermittlung, Bildung und Beratung, Migration und Finanzen und Dienste – können Sie in geraffter Form weiter hinten lesen. Für detaillierte Informationen über die einzelnen Angebote verweisen wir auf unsere Website www.sah-zh.ch. Wir hoffen dadurch, die Lektüre kurzweiliger zu gestalten.

Sie werden auf zahlreiche Veränderungen stossen – so besteht das bewährte Angebot SalSAH seit 1.7.2013 neu aus Cucina SalSAH und MenSAH. Was dahinter steckt oder was mit Plan B gemeint ist, erfahren Sie ebenfalls im Jahresbericht. Das SAH Zürich ist 2013 nochmals gewachsen; wir zählen jetzt über 130 Mitarbeitende und haben einen Umsatz von über 17 Millionen Franken. So sehr wir auf das Erreichte stolz sind, so sehr müssen wir mit uns und unseren Ressourcen sorgfältig umgehen. Wir wollen unsere Wachstumsstrategie überdenken und mit gezielten Massnahmen im rückwärtigen Dienst noch mehr Unterstützung für die Mitarbeitenden und Leitungspersonen bieten.

Da Finanzen das Rückgrat jeder gesunden Organisation sind, freut es mich mitzuteilen, dass wir 2013 einen Abschluss leicht über Budget erzielt haben (siehe Seite 22).

Qualitätsmanagement: 2013 war das Jahr der Zertifizierungen. Das SAH Zürich wurde in einem zweitägigen Auditverfahren wieder für weitere drei Jahre ohne Auflagen eduQua- (Bildung) und SVOAM- (Arbeitsmarktliche Massnahmen) zertifiziert. Im Bereich Arbeitsvermittlung strebten wir mit unserem Angebot ETCETERA die erstmalige Zertifizierung des Verbandes der Personalvermittler SWISSSTAFFING an. Auch diese Zertifizierung wurde erfolgreich bestanden und ist drei Jahre gültig.

DANK

Ich möchte an dieser Stelle meinem Vorstand, meinen GeschäftsleitungskollegInnen und allen Mitarbeitenden des SAH Zürich für ihr Engagement und ihre Solidarität im «bewegten» Jahr 2013 danken. Die Mitarbeitenden des SAH Zürich haben letztes Jahr Ausserordentliches geleistet; sei es bei Submissionseingaben, bei der Umsetzung von gewonnenen Submissionen, beim Organisieren des MitarbeiterInnen-Anlasses, bei Umzügen, bei der Mitarbeit in zeitlich befristeten Projekten, im manchmal hektischen Tagesgeschäft!

Ebenso bedanke ich mich hier bei unseren Kooperationspartnern - Stiftung Stellennetz, Stiftung Arbeitsgestaltung, AOZ - die den Arbeitsalltag in kollegialer Eintracht mit uns bewältigen.

Mein Dank, aber auch der Dank vieler Menschen ist euch gewiss.

Hans Fröhlich, Geschäftsführer

GARTENARBEITEN

«FÜR UNSERE TEILNEHMENDEN WIRD DIE GARTENSAISON ZUR FREUDE, HABEN SIE DOCH FÜR EINIGE MONATE IM JAHR EINE BESCHÄFTIGUNG UND KOMMEN SOMIT AUCH FINANZIELL BESSER ÜBER DIE RUNDEN.»

FORUM

WER DARF TEILHABEN AN DEN LIBERALEN GRUNDRECHTEN?

Die Schweiz versteht sich als demokratischer Rechtsstaat. Das heisst, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie bedingen sich gegenseitig. Das eine Bein, die ausgebaute direkte Demokratie, gesteht den Stimmberechtigten sehr viel Mitsprache zu. Umso wichtiger ist es, auch das andere Bein, die Einhaltung der Grundrechte, zu beachten. Immerhin geht es dabei um fundamentale liberale Werte: die Einschränkung der staatlichen Macht durch das Prinzip, dass alles Staatshandeln durch ein öffentliches Interesse gerechtfertigt und verhältnismässig sein muss und in Beachtung des Völkerrechts erfolgt. So hält es die Bundesverfassung in Artikel 5 fest.

Werden demokratische Volksrechte nicht durch individuelle Grundrechte ergänzt, so droht aus der Demokratie eine Tyrannei der Mehrheit zu werden. Doch wie wird dies institutionell garantiert? In der Schweiz gibt es bekanntlich kein Verfassungsgericht. Und selbst im Einzelfall darf das Bundesgericht Bundesgesetze nicht auf ihre Verfassungskonformität überprüfen.

NATIONALRAT ALS UNWILLIGER VERFASSUNGSHÜTER

Somit hat das Parlament die riesige Verantwortung, im Gesetzgebungsprozess nicht nur dem Volkswillen Nachachtung zu verschaffen, sondern gleichzeitig für die Einhaltung der zentralen Grundsätze des rechtsstaatlichen Handelns zu sorgen, die ja mit der Verfassung ebenfalls von den Stimmberechtigten beschlossen wurden. Alt-Ständerat René Rhinow schreibt dazu treffend: «Nach der Ablehnung der Verfassungsgerichtsbarkeit muss sich die Bundesversammlung erst recht daran messen lassen, wie ernst sie es mit dem Schutz von Freiheit und Rechtsstaat nimmt.»

Vor dieser Herausforderung stand der Nationalrat im Falle der Ausschaffungsinitiative in der Frühjahrssession 2014. Er entschied: Für den Ausschaffungs-Automatismus. Und gegen die Verhältnismässigkeit und die Einhaltung völkerrechtlicher Garantien. Das Ausführungsgesetz kollidiert nun sowohl mit der Bundesverfassung, mit dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes als auch mit der EMRK.

ZIEL IST DIE SCHWÄCHUNG DES RECHTSSTAATS

Dies wird – sofern der Ständerat nicht kräftig nachbessert – das Bundesgericht vor eine unlösbare Aufgabe stellen. Wendet es das Gesetz an, verstösst es gegen Verfassung und Völkerrecht. Und die Schweiz müsste von Strassburg verurteilt werden. Das Lamento über «fremde Richter» dürfte da nicht lange auf sich warten lassen! Würde Lausanne umgekehrt vom Gesetzestext abweichen, wäre der Aufschrei über den «Richterstaat» garantiert. Die Folge wäre in beiden Fällen die gleiche: eine weitere Schwächung der Rechtsstaatlichkeit.

WAS BEDEUTET DAS FÜR UNSER ENGAGEMENT?

Das ist problematisch. Die liberalen Grundrechtsgarantien unserer Verfassung und der EMRK sind ja nicht als Schönwetterregeln gedacht – ihren eigentlichen Wert haben sie gerade deshalb, weil sie für alle gelten sollen. Auch für ungeliebte Minderheiten. Wenn nun aber nicht einmal mehr Justitia blind sein darf, sondern ebenso nach Herkunft und Pass richten soll, wie das Vorurteil im Alltagsleben, so erreicht die rechte Politik des Nationalismus und der Ausgrenzung einen neuen Höhepunkt.

Gegen solche Ausgrenzungsmechanismen engagiert sich das SAH Zürich ganz konkret. Darum ist es besonders wichtig, dass unsere Angebote nicht nur professionelle Unterstützung, Qualifizierung, Beratung und Integrationshilfe bieten. Sondern auch getragen sind von unserer Überzeugung, dass alle Menschen an der Gesellschaft teilhaben sollen – nicht als Almosen, sondern als Recht, das wir auch gegen einen Mehrheitstrend verteidigen wollen.

Wir wollen stolz sein können: nicht wie andere auf den Schweizer Stammbaum ihrer Urahnen. Sondern auf eine offene Gesellschaft, welche die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam meistert, indem sie die Menschenwürde und Menschenrechte für alle Menschen immer neu erkämpft – und auf unseren Beitrag dazu.

Balthasar Glättli, Vorstandsmitglied

REINIGUNGSBEREICH

«FÜR DIE MEISTEN ETCETERA-TEILNEHMENDEN SIND REINIGUNGSAUFTRÄGE DIE EINZIGE MÖGLICHKEIT, EINER REGELMÄSSIGEN ARBEIT NACHZUGEHEN UND SOZIALE KONTAKTE ZU KNÜPFEN. VIELE VON IHNEN HABEN KAUM AUSSICHTEN AUF DEM ARBEITSMARKT.»

ARBEIT UND VERMITTLUNG

WIRKUNG / ZAHLEN

STELLENPOOL

Teilnehmende AVIG 1. Semester 2013: 89, davon Stellenantritt: 29, andere Lösung: 12
Teilnehmende AVIG 2. Semester 2013: 81, davon Stellenantritt 20, andere Lösung: 11
Teilnehmende Gemeinden: 28

MENSAH

Programm zur vorübergehenden Beschäftigung mit dem Auftrag zum Führen der Mensa der Rudolf Steiner Schule im Zürcher Oberland
Anzahl Plätze für Männer und Frauen: 16
Anzahl Teilnehmende: 26

SAHLTIMBOCCA

Anzahl Teilnehmende: 30
Stellenantritt: 7 Personen
Übertritt ins 2. Modul: 5 Personen
Frühzeitiger Austritt: 2 Personen
Programm beendet: 13 Personen

MOVE ON

Anzahl Teilnehmende: 38 junge Erwachsene
Stellenantritt: 13 Personen
Austritte: 6 Personen (Gesundheit), 13 Personen (andere), 1 Person (regulär)

WACHSTUM – WANDEL- ANHALTENDER ERFOLG

Der Bereich Arbeit und Vermittlung ist im vergangenen Jahr deutlich gewachsen. Am wesentlichsten dazu beigetragen haben die Erfolge bei der Submission 2012 des Amts für Wirtschaft und Arbeit (AWA). Ebenfalls positiv ausgewirkt haben sich die Verhandlungen mit der SVA (IV).

PROGRAMME ZUR VORÜBERGEHENDEN BESCHÄFTIGUNG (PVB)

Die Submissionsentscheide Ende Februar bescherten uns einen riesigen Erfolg – und eine grosse Herausforderung: wir hatten sowohl in den Gruppen-Einsatzplätzen (GP) in der Gastronomie, wie bei den Einzel-Einsatzplätzen (EP) alle Lose gewonnen. Wir überzeugten mit neuen, innovativen Konzepten. Der Entscheid bedeutete eine Verdoppelung der EP bei Stellenpool auf 100 Jahresplätze und ein Wachstum bei der Gastronomie um 15 GP und 6 EP. Der Wechsel von den bisherigen zu den neuen Programm-Angeboten erfolgte nahtlos auf den 1. Juli. Neu dauern die Programme 3 statt 6 Monate.

Das neue Konzept «SAH Gastronomie» führt die Angebote des Restaurants SAHltimbocca in Zürich (29 GP), den Mensabetrieb in Wetzikon (MenSAH, 16 GP) und Stellenpool (6 EP) zusammen.

Die Realisierung des neuen Auftrages bedeutete eine enorme Arbeitsleistung aller Mitarbeitenden, insbesondere der Leitungspersonen. Die Betriebe waren stets produktiv, hatten jedoch in Bezug auf die Teilnehmenden einen Abbau per Ende Juni auf 0 und einen Neustart per 1. Juli zu leisten. Das starke Wachstum erforderte zusätzliche personelle Ressourcen: wir freuen uns, dass wir insgesamt 9 neue Mitarbeitende gewinnen konnten.

«Stellenpool» arbeitet seit dem 1. Juli neu mit zwei Kooperationspartnern zusammen: einerseits mit «Stellennetz» in der Sparte kaufmännische Berufe und andererseits mit «SAG» (Stiftung Arbeitsgestaltung) in den Branchen Industrie, Gewerbe und Dienstleistung.

Unser PvB «Move On» ist ein seit 10 Jahren bewährtes Angebot für junge Erwachsene. Verändert haben sich die Voraussetzungen, die persönlichen Ressourcen der Teilnehmenden. Wir stellen eine deutlich höhere Komplexität in der Ausgangslage fest, da die meisten jungen Menschen eine Mehrfachproblematik aufweisen. Hier stehen Verhandlungen mit dem AWA und eine Neupositionierung des Angebotes an.

VOM PVB ZUR BILDUNGSMASSNAHME – BEWÄHRT UND NEU

«SalSAH», das langjährige Angebot für Migrantinnen in Wetzikon, konnten wir neu als Bildungsmassnahme «Cucina SalSAH» positionieren. Durch einen erhöhten Bildungsanteil werden Frauen mit grossem Deutschförderbedarf qualifiziert und während max. 6 Monaten auf einen Stellenantritt im gastronomischen Umfeld vorbereitet.

ARBEIT UND VERMITTLUNG

ZUSAMMENARBEIT MIT DER SVA, STELLENVERMITTLUNG

In unserem Angebot «VivA» Arbeitstraining und Arbeitsvermittlung werden Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen in Arbeitseinsätze und Festanstellungen vermittelt. Im vergangenen Jahr standen Neuverhandlungen mit der SVA an. Unser modularisiertes Konzept entspricht den Bedürfnissen des Auftraggebers und bewirkte eine steigende Zuweisung, insbesondere in der Arbeitsvermittlung.

Unser langjähriges Angebot «Integro» erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit bei den Gemeinden. Personen mit keiner bis wenig Arbeitsmarktfitness werden durch individuelle Betreuung und Unterstützung für einen Stellenantritt vorbereitet. Dieses Jahr war vielfach der Erhalt der Anstellung schwieriger als eine erfolgreiche Stellensuche. Durch die neue gemeinsame Leitung von «VivA» und «Integro» werden interne Synergien zusätzlich genutzt.

VERTIEFTE KOOPERATIONEN MIT DER PRIVATWIRTSCHAFT

Mit dem auf sechs Monate befristeten Projekt «Firmenstamm» verfolgten wir den Aufbau eines Netzwerkes mit der Privatwirtschaft, da Einsatzplätze neu auch im Profitbereich möglich und erwünscht sind. Mit 46 persönlichen Besuchen in Firmen aller Branchen gelang es uns, das SAH Zürich und seine Angebote bekannt zu machen und Türen zu öffnen für Lehrstellen, Anstellungen, Einsatzplätze und Praktika. Besonders erfreulich ist, dass einige Firmen offen waren, Dossiers von Teilnehmenden zu prüfen und es so zu 4 Stellenbesetzungen kam.

ANSCHLUSS – LEHRSTELLE – ANSCHLUSS - ARBEIT

Unser Pilotprojekt «ANSCHLUSS» unterstützt Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene im Alter von 16-29 Jahren bei der Berufsfindung und Lehrstellensuche. Die Nachbetreuung der Jugendlichen während 6 Monaten nach Lehrantritt wird sehr geschätzt, da damit einem möglichen Lehrabbruch entgegen gewirkt werden kann.

PERSONALVERLEIH

Der Personalverleih der ETCETERA hat lange Tradition: die 5 Standorte bestehen zwischen 5 und 30 Jahren. Sehr erfolgreich werden Personen in Arbeitsaufträge in Privathaushalten und bei Firmen vermittelt. (vgl. Projekt im Fokus, Seite 10)

Christina Jetzer, Bereichsleiterin

WIRKUNG / ZAHLEN

CUCINA SALSAH

Bildungsangebot für 12 Frauen
Durchschnittliche Auslastung 2013: 54%
Ab Oktober 9 bis 13 Teilnehmerinnen im Programm.

VIVA

Im 2013 waren 48 Personen durchschnittlich 5.58 Monate im Arbeitstraining, was kumuliert 268 Teilnehmermonaten entspricht. Für alle von der IV angemeldeten Personen konnte ein Training gefunden werden. Im Bereich Arbeitsvermittlung wurden 8 von 10 Teilnehmern erfolgreich vermittelt.

INTEGRO

Dank gezielter Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft konnten 40% der Personen eine Festanstellung finden.

FIRMENSTAMM

Besuch von 46 Firmen im Kanton Zürich, quer durch alle Branchen von Auto, Bau, Gastronomie, Industrie zu Versicherungen, Wäscherei. Anzahl Firmen und ihre Angebote: 12x Lehrstellen, 18x Arbeitsstellen und diverse Einsatzplätze und Berufspraktika.

ANSCHLUSS

ANSCHLUSS bietet 20 Jahresplätze. Sehr erfreulich sind die 4 angefangenen Lehren, die 2 Vorlehren sowie diverse Praktika in den Bereichen Bau, Garten, Gastronomie und Pflege. Um die Teilnehmenden optimal auf eine Lehre vorbereiten zu können, finden in der praktikumsfreien Zeit an 2,5 Tagen pro Woche Bildung und regelmässige Coachings statt.

ETCETERA

WIRKUNG / ZAHLEN

ETCETERA DIETIKON
Beschäftigte: 66 Personen,
47 Frauen und 19 Männer.
11 599 (11 053) geleistete Stunden,
5% mehr als 2012.

ETCETERA DIELSDORF
Beschäftigte: 52 Personen,
Frauen und Männer
6 100 (8 374) geleistete Stunden,
27% weniger als 2012.

ETCETERA EFFRETIKON
Beschäftigte: 56 Personen,
28 Frauen und 28 Männer.
7 209 (5 898) geleistete Stunden,
22% mehr als 2012.

ANGEBOTSBESCHRIEB
ETCETERA vermittelt Arbeitseinsätze in den Bereichen Hilfsarbeiten und einfache Dienstleistungen: In Büro, Haushalt, Reinigung, Räumung, Umzug, Garten, Montage etc. auf Stundenlohnbasis. Die Einsätze können von einer Stunde bis zu mehreren Monaten dauern. Kunden sind Private, Institutionen und Firmen. In den Grundzügen funktioniert ETCETERA wie ein Personalverleih, wobei aber nicht der Umsatz oder Gewinn, sondern die Anerkennung und die Förderung der Arbeitnehmer im Vordergrund stehen.

MEHR ALS GELD
Eine regelmässige Arbeit ist mehr als Geld. Sie gibt einen Tagesrhythmus, soziale Kontakte, Anerkennung und Zufriedenheit.

Bei ETCETERA melden sich sehr viele Menschen die aus verschiedenen Umständen ihre Arbeit verloren haben oder noch nie die Chance hatten, sich in der Arbeitswelt zu bewähren. Viele von ihnen sind finanziell von der öffentlichen Hand abhängig.

Im letzten Jahr konnten 441 Personen beschäftigt werden, die gemeinsam 97 302 Arbeitsstunden geleistet haben, was etwa 46 Vollzeitstellen entspricht. Darunter sind Mitarbeitende, die pro Jahr bis zu 800 Stunden Arbeit leisteten. Einzelne leben von diesem Lohn, anderen ermöglicht er als Zusatzverdienst zum Familieneinkommen das Existenzminimum. Viele tragen damit zu ihren Lebenshaltungskosten bei und mindern so die Unterstützungsleistungen der Gemeinden.

Für die Arbeitseinsätze erhalten die Sozialhilfebezüger, je nach erbrachter Leistung, einen Motivationszuschuss von 100 bis 300 Franken. Für viele ist es sehr wichtig, selber einen Beitrag an ihre Lebenshaltungskosten beizutragen, wenn möglich sich sogar ganz von der Sozialhilfe abzulösen.

WEITERBILDUNG UND KRANKENTAGEGELD
Seit dem Beitritt zum GAV Personalverleih 2012, haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, eine Weiterbildung in Anspruch zu nehmen. Voraussetzung sind 176 geleistete Arbeitsstunden. Temptraining finanziert ihnen während einem Jahr Weiterbildungen im Wert von Fr. 5 000.– und übernimmt eine Arbeitsausfallentschädigung bis zu Fr. 2 600.–. So können zum Beispiel Deutschkurse, Lehrgänge zu Pflegehelferinnen beim SRK, Ausbildungen zum Lastwagenchauffeur oder Kranführer etc. absolviert werden. Dadurch werden die Chancen erhöht, wieder eine Anstellung im ersten Arbeitsmarkt zu erhalten.

Ein weiterer Vorteil für die Mitarbeitenden seit dem GAV-Beitritt ist der verbesserte Schutz bei Krankheit durch die Krankentaggeldversicherung bis maximal 720 Tage. Vor der GAV-Einführung war der Schutz beschränkt auf maximal 11 Wochen ab dem 4. Anstellungsmonat.

ETCETERA

Der administrative und finanzielle Aufwand, den ETCETERA seither erbringt, hat sich erhöht. Doch es lohnt sich, weil die Mitarbeitenden so mehr Sicherheit und eine Perspektive für die Zukunft erhalten.

All dies wäre nicht möglich, wenn die ETCETERA nicht von den Sozialverbänden und –abteilungen der verschiedenen Regionen und Städte finanziell und ideologisch mitgetragen würden. Ein herzliches Dankeschön an alle, die ETCETERA finanziell und mit vielen Aufträgen unterstützen.

Maria Schumacher, Stellen-Co-Leiterin, ETCETERA Dietikon

WIRKUNG / ZAHLEN

ETCETERA THALWIL

Beschäftigte:158 Personen,
110 Frauen und 48 Männer.
36 385 (35 141) geleistete Stunden,
3,5% mehr als 2012.

ETCETERA ZÜRICH

Beschäftigte: 109 Personen,
63 Frauen und 46 Männer.
36 009 (37 621) geleistete Stunden,
4,3% weniger als 2012.

FENSTERREINIGUNG

«IM FRÜHLING NIMMT DIE NACHFRAGE NACH FENSTERREINIGUNGEN ZU. VIELE AUFTRAGGEBENDE SIND FROH, DIESE ANSTRENGENDE ARBEIT ABGEBEN ZU KÖNNEN. VOR ALLEM ÄLTERE PERSONEN SOWIE BERUFSTÄTIGE ENTLASTEN SICH GERNE VON DIESER AUFGABE.»

BILDUNG UND BERATUNG

WIRKUNG / ZAHLEN

AMIE ZÜRICH

Anzahl Teilnehmerinnen (Total 2013: 27)
Programm: 12
Deutsch / Mathematik und Praktikum: 2
Erfolgsquote: 81%
(Lehre oder zielführende Anschlusslösung)
Alter der Teilnehmerinnen: 19 – 26
Durchschnittliche Anzahl Kinder: 1.3
Anzahl zuweisender Gemeinden
inkl. Stadt Zürich: 12; ausserkantonal: 1

BILDUNGSZENTRUM

Anzahl Teilnehmende

110	IV-Bewerbungskurs A/B
61	IV-Bewerbungskurs C/D
19	moitié-moitié
18	AssesSAH
922	Strategiemassnahmen

Teilnehmer-Tage *15 441*

AMIE ZÜRICH - BERUFSEINSTIEG FÜR JUNGE MÜTTER

AMIE Zürich blickt auf ein erfolgreiches zweites Pilotjahr zurück. Das Angebot konnte im ganzen Kanton Zürich an Bekanntheit gewinnen. Unterstützend dabei waren sicher mehrere Zeitungsartikel und die Vernetzung mit anderen ausserkantonalen Angeboten, welche sich auch an junge Mütter richten. Das Angebot war zu 80-100% ausgelastet und erhielt von den Zuweisenden und den Teilnehmerinnen gute bis sehr gute Rückmeldungen.
Im Februar durften wir eine neue Projektleitung begrüssen, welche bereits Erfahrung mit dieser spezifischen Zielgruppe mitbrachte. Ihr Fokus lag dabei auf den weiteren Aufbau des Angebotes, der Einarbeitung einer neuen Mitarbeiterin und die Überführung ins dritte und letzte Pilotjahr.

BILDUNGSZENTRUM - KURSE UNTER NEUEM DACH

Das Bildungszentrum hatte im 2013 zwei Schwerpunkte: die Ausschreibung des AWA für die Strategiemassnahmen und den Umzug von Altstetten nach Zürich-West.

Mit unserer Partnerorganisation AOZ führten wir die Strategiemassnahmen für die Zielgruppe D im Auftrag des AWA durch. Dieser Auftrag, welcher am 30.6.2014 endet, ist ein Pilotversuch, Kurse modular anzubieten. Wie in einem Pilot üblich, war die Optimierung der Kurse und der Zuweisungsmöglichkeiten eine wichtige Aufgabe. Das AWA schrieb im Juni 2013 die neuen Strategiemassnahmen für die Zielgruppen A/B/C/D mit einer Laufzeit ab 1. Juli 2014 bis 31.Dezember 2018 aus. Auf Grund unserer vielfältigen Erfahrungen und der positiven Rückmeldungen seitens Auftraggeber, beteiligten wir uns erneut mit der AOZ an dieser Submission. Im Oktober 2014 reichten wir zwei Konzepte ein: Strategiemassnahmen C und D. Im Februar 2014 haben wir für die Strategiekurse D erfreulicherweise den Zuschlag erhalten.

Parallel dazu fanden die Vorbereitungen zum grossen Umzug statt. Das gesamte Kurszentrum Altstetten zog an die Wilhelmstrasse 10 beim Escher-Wyss-Platz um. Dort bezogen wir im Juli 2014 zwei Etagen mit modernen Kursräumen, Besprechungszimmern, Coachingräumen, einem attraktiven Empfang und einem grosszügigen Aufenthaltsraum für unsere Teilnehmenden. Die Umsetzung dieses Vorhabens, insbesondere da der Kursbetrieb nur für maximal eine Woche ausfallen konnte, erforderte von der Projektleitung und von den Mitarbeitenden einen enormen Effort und grosse Flexibilität.

Innovation erforderte auch die Umsetzung des Bewerbungssupports für die PvB, welche mit neuem Konzept gestartet sind. Die Konsolidierungsstrategie unseres Hauptauftraggebers AWA veranlasste diesen leider dazu, die Leistungsvereinbarung für unseren langjährigen Kurs «moitié-moitié“ nicht mehr zu erneuern. Im Frühling 2014 soll der letzte Kurs stattfinden.
Erfreulich verlief die Entwicklung der IV-Bewerbungstechnikkurse A/B und C/D. Diese konnten wie geplant und in guter Qualität durchgeführt werden.

BILDUNG UND BERATUNG

IMPULS-TREFFPUNKT

2013 war das Jahr der Weiterentwicklung. Im Februar durften wir die neue Leiterin des impuls-treffpunkt begrüssen. Vorbereitend auf die Offerteingabe ans Sozialdepartement (der laufende Kontrakt läuft Ende 2014 aus) wurden die Produkte, die zukünftige Ausrichtung und weitere Kundengruppen des Angebotes definiert. Somit waren wir gut auf die Verhandlung mit dem Sozialdepartement vorbereitet. Die definitive Offerte konnte in Woche 48 eingereicht werden, die Abstimmung im Gemeinderat der Stadt Zürich wird im Herbst 2014 erwartet. Der Prozess der Diversifikation und der Erschliessung von neuen Kundengruppen wird in Zusammenarbeit mit dem ganzen Team im 2014 weitergeführt. Dabei zählen wir weiterhin auf die sehr gute Zusammenarbeit mit unseren bisherigen Auftraggebern AWA und Sozialdepartement der Stadt Zürich.

PLAN B – UNSER NEUES ANGEBOT

Endlich war er da, der Entscheid des Amtes für Wirtschaft und Arbeit. Im Herbst 2012 haben wir uns an der Submission der Motivationssemester (SEMO) beteiligt. Im März 2013 erhielten wir den Zuschlag für die Durchführung unseres neuen SEMO Plan B, mit einer vorgesehenen Laufzeit vom 1. Juli 2013 bis 30. Juli 2018. Unser neues Angebot unterstützt und begleitet 20 junge Menschen von 16 bis 19 Jahren bei der Suche nach einer Lehrstelle in der Gastronomie, dies mittels Coaching, Bildung und Arbeit an Einzeleinsatzplätzen. Wir freuen uns, dass wir dafür das renommierte Gastronomieunternehmen BINDELLA terra vite vita SA Gastronomie gewinnen konnten. Vom Entscheid bis zum Angebotsstart blieben uns drei Monate, in welchem wir ein motiviertes Team von sechs Personen zusammengestellt, die Infrastruktur in unserem Kurszentrum in der Binz bereitgestellt und das Angebot an diversen Anlässen bekanntgemacht haben.
Aus Erfahrungswerten anderer Anbieter erwarteten wir eine ausreichende Belegung im Herbst. Leider war und blieb sie jedoch mit max. 5 Teilnehmenden sehr weit unter den Erwartungen. Dies ist ein Wermutstropfen in dem sonst sehr gut gelungenen Aufbau dieses neuen Angebotes. Für 2014 wird das Ziel sein, in Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber die Auslastungssituation massiv zu verbessern und das Angebot dadurch zu sichern.

SAH-EXPERTS – DAS NEUE PROJEKT ZUM VERKAUF VON BILDUNGSPRODUKTEN

Im Oktober hat die Geschäftsleitung entschieden, das Projekt «Sales» zu initiieren. In der 6-monatigen Projektdauer soll eine Vertriebsstrategie zum Verkauf von Bildungsleistungen erarbeitet und der Marktauftritt vorbereitet werden. Die Vorbereitungsarbeiten waren sehr umfangreich, bisherige Bildungsprodukte wurden unter dem Label «SAHexperts» zusammengefasst, neue Produkte wurden definiert und Markt- und Konkurrenzanalysen erstellt. Erste Aufträge für 2014 sind bereits bestätigt.

Amalia Zurkirchen, Bereichsleiterin

WIRKUNG / ZAHLEN

IMPULS-TREFFPUNKT

Sozialberatungsstunden: 1 652
Rechtsberatungstunden: 729
PC-Benützungsstunden: 2 932
Anzahl Beratung im Auftrag der RAV: 2 064

UNSER KURSE / SEMINARE

Deutsch am Arbeitsplatz
Arbeitszeugnisse, Arbeitsrecht
Sozialversicherungen
Knigge für Mitarbeitende

ARBEIT VERRICHTEN KANN FREUDE MACHEN

«EINE TEILNEHMERIN KÜMMERT SICH UM DAS ZUSAMMENLEGEN DER WÄSCHE UND ENTLASTET SO DIE BERUFSTÄTIGE KUNDSCHAFT.»

MIGRATION

WIRKUNG / ZAHLEN

BEWEGUNG UND BEGEGNUNG

Im Jahr 2013 haben insgesamt 61 Frauen am Gesundheitsprogramm «Bewegung und Begegnung» aktiv teilgenommen.
Altersgruppen: 20 bis 60 Jahre. 14 verschiedene Nationalitäten.
In Zürich konnten wir 3 Kurse zu je 10-13 Wochen im Gemeinschaftszentrum Buchegg durchführen. Die 3 Kurse waren voll besetzt. Für jeden Kurs haben sich 20-25 Teilnehmerinnen angemeldet und gleichzeitig 14-20 Kinder.
Die Kurse werden vor allem durch die regelmässige Unterstützung der Kantonalen Fachstelle für Integrationsfragen ermöglicht.

DEUTSCH-ALPHABETISIERUNG

Im Jahr 2013 haben insgesamt 84 Kursteilnehmerinnen im Alter von 18 bis 63 Jahren unsere Kurse besucht. 43 Kinder (von 6 Monaten bis 5 Jahren) wurden betreut und gefördert.
21 Kursteilnehmerinnen haben das Programm erfolgreich abgeschlossen.
58 Frauen wurden bei uns angemeldet und zum Einstufungstest eingeladen. 24 davon konnten an unserem Programm teilnehmen. Von den restlichen 34 Frauen wurde die Mehrheit an andere Kursanbieter weitervermittelt. Einige wurden auf unsere Warteliste gesetzt.

Die Angebote im Bereich Migration sind eine Erfolgsgeschichte; die Zusammenarbeit mit den städtischen und kantonalen Ämtern und Integrationsfachstellen ist vorbildhaft, die Innovationskraft der Angebote gross und noch grösser die Nachfrage nach unseren Programmen – wenn nicht die leidigen Finanzen wären, die uns da und dort zu Einschränkungen oder Schliessungen gezwungen haben.

BEWEGUNG UND BEGEGNUNG

Den Rückblick auf die Angebote müssen wir leider mit einer Negativmeldung beginnen. Das Gesundheitspräventionsangebot «Bewegung und Begegnung», das wir vor 6 Jahren aus Eigeninitiative lanciert haben, mussten wir Ende 2013 schliessen. Am Standort Effretikon konnte der Kurs mangels Teilnehmerinnen nie durchgeführt werden. Am Standort GZ Buchegg in Zürich war der Kurs zwar gut besucht – die zeitlichen und finanziellen Aufwendungen erwiesen sich aber als zu gross für uns. Leider ist es uns auch nicht gelungen, das Angebot in die Selbstständigkeit zu überführen; wir konnten niemanden finden, der bereit war, das Angebot eigenverantwortlich weiter zu führen. Ich bedanke mich hier bei allen, die für Bewegung und Begegnung gearbeitet, sich dafür engagiert oder uns in irgendeiner Form jahrelang unterstützt haben.

DEUTSCH-ALPHABETISIERUNG FÜR MIGRANTINNEN

Das Basisbildungsprogramm «Deutsch-Alpha» mit integrierter Kinderbetreuung bietet den Frauen die Chance der Alphabetisierung, des Erwerbs elementarer Lese- und Schreibfähigkeiten sowie der Alltagsorientierung im Integrationsprozess. Nach dem Abschluss-Modul 6 können die Frauen entweder in einen regulären Deutschkurs übertreten oder ein Arbeitsintegrationsprogramm beginnen. Die betreuten Kleinkinder werden nach Anleitung der «Bildung 3000» in der deutschen Sprache gefördert und dadurch auf den Kindergarten vorbereitet.
Im 2013 haben wir mit 5 Kursleiterinnen, 12 interkulturellen Mediatorinnen, 3 Unterrichtsassistentinnen und 4-7 Kinderbetreuerinnen zusammen gearbeitet.
Die Kursteilnehmerinnen konnten sich ab dem 2. Semester mit den bereits erworbenen Deutschkenntnissen per SMS abmelden. Beispiele aus der Korrespondenz mit den Kursleiterinnen:

«Hi Tortiya (=Dorothea) tut mir leid diese woche ich kann nicht komme nach schule. Liebe gross XY»
«Ich komme heute nicht. Ich bin frank. fide höre» (=auf Wiederhören)
«halo gotn morgn. ich bin kerank so ich nich komen kann. XY»
«Hallo elsbeth wie geht's ich bin XY in sch ligohm (= Entschuldigung) ich krank morgen kommt necht»
«gutun Tag Anna maria, ich komme heute nicht da weil mein Son er ist krank. leibe grusse XY»

MIGRATION

MIRSAH

2013 war für unsere Rechtsberatungsstelle für Migrations- und Integrationsfragen, MIRSAH, ein bewegtes Jahr. Der Vorstand bewilligte die Aufstockung des Angebotes um weitere 50 Stellenprozente, finanziert aus Eigenmitteln des SAH Zürich. Dadurch konnten die beiden Juristinnen leicht aufstocken und eine dritte Juristin zu 40% angestellt werden. Zudem haben wir die Zusammenarbeit mit (in der Regel juristisch ausgebildeten) Zivildienstleistenden intensiviert. Mit diesen Massnahmen sind wir während der Arbeitswoche gut erreichbar und können die nach wie vor gewaltige Nachfrage der Ratsuchenden besser bewältigen. Im Sommer zog MIRSAH in neue, moderne und zentral gelegene Räumlichkeiten beim Escher-Wyss-Platz um; dort, wo bereits die SAH-Angebote Bildung und VivA ihre Kurs- und Büroräume haben.

PONTE

Die spannende und intensive Zusammenarbeit mit dem Ambulatorium für Folter- und Kriegsopfer (afk Zürich) hat sich bestens bewährt. Mit einer Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen dem afk und dem SAH Zürich haben wir unsere Kooperation zementiert – und die kantonale Fachstelle für Integrationsfragen überzeugt: Ponte, das Arbeitsintegrationsangebot für traumatisierte MigrantInnen, wurde ab April um eine zusätzliche 60%-Stelle ausgebaut; somit konnte eine neue Kollegin angestellt werden. Neu nehmen wir insgesamt 14 TeilnehmerInnen ins Programm auf.

Hans Fröhlich, Bereichsleiter
Yacine Sarr, Projektleiterin a.i.

NATIONALE ANGEBOTE

CT2 - COACHING TRANSFAIR

Das auf 3 Jahre befristete Projekt CT2, das national in 8 SAH-Regionalvereinen angeboten wird, wäre am 31.7.2013 beendet worden. Auf Grund der guten Erfolge und mit Unterstützung unseres Kooperationspartners Credit Suisse konnte das Projekt zur beruflichen Begleitung von jungen Erwachsenen in die Arbeitswelt in reduziertem Umfang (neu zu 40% und mit neuer Mitarbeiterin) weitergeführt werden; eine Verlängerung bis 31.3.2015 ist geplant. Im laufenden Jahr müssen neue Finanzierungsquellen erschlossen werden, damit wir CT2 als festes Angebot übernehmen können.

Hans Fröhlich, Bereichsleiter

WIRKUNG / ZAHLEN

MIRSAH

2013: Insgesamt 839 Ratsuchende in der Rechtsberatungsstelle; davon sind 404 Beratungsgespräche ohne Schriftverkehr. Die Klienten/Klientinnen kamen mehrheitlich aus der Stadt und dem Kanton Zürich (771), aus anderen Kantonen (25), aus dem Ausland (9) und 34 ohne Angaben.
Die Ratsuchenden stammen aus mindestens 89 Ländern, hauptsächlich aus Asien (inkl. Türkei), aus anderen europäischen Ländern (inkl. Russland und ehemaliges Jugoslawien) sowie aus Nord- und Ost-Afrika.

PONTE

Bis April hatten wir 9, ab April 2013 14 Teilnehmende im Programm. Die Personen sind zwischen 18 und 57 Jahre alt und aus über 10 (mehrheitlich aussereuropäischen) Ländern. Im 2013 haben wir über 500 Beratungen (persönliche Beratungen und/oder telefonische Beratungen) durchgeführt. Mit den - bedingt durch ihre Lebensgeschichte - schwer gezeichneten Teilnehmenden haben wir gute Erfolge erzielen können: Festanstellungen, Praktika, Schnuppertage und Vorstellungsgespräche, aber auch weiterführende Bildungsmassnahmen.

CT2 - COACHING TRANSFAIR

Ein Bericht der Fachhochschule Nordwestschweiz über die Wirkung der Kampagne «Gemeinsam gegen Jugendarbeitslosigkeit» und unseres CT2-Angebotes soll demnächst veröffentlicht werden; er wird auf unsere Webseite publiziert.
Im 2013 haben wir insgesamt 82 (davon 44 Neueintritte) junge Männer und Frauen gecoacht und können eine Erfolgsquote von ca. 80% (Integration in den Arbeitsmarkt) ausweisen.

IM GARTEN

«DIE GARTENSAISON IST MIT ARBEIT VERBUNDEN, DIE UNSERE TEILNEHMENDEN SEHR GERNE FÜR SIE ÜBERNEHMEN, DAMIT SIE IHREN GARTEN GENIESSEN KÖNNEN.»

FINANZEN UND DIENSTE

Das Berichtsjahr 2013 war von spannenden und vielseitigen Herausforderungen geprägt, was sich im Zahlenbild eines weiteren erfolgreichen Geschäftsjahres widerspiegelt. Das SAH Zürich ist wiederum gewachsen, was nach Neuerungen und Anpassungen im Bereich Finanzen und Dienste verlangte.

Das Intranet – die interne Kommunikationsplattform des SAH Zürich – wurde weiter ausgebaut.
Des Weiteren ist das Interne Kontrollsystem (IKS) verankert und hilft nun die Kontrollen bei den Finanzströmen strukturiert, professionell und nach gesetzlichen Vorgaben durchzuführen. Obwohl das IKS nicht zwingend eingeführt werden musste, wollten Vorstand und Geschäftsleitung dieses moderne finanzielle Führungsinstrument nutzen können. Zu Recht, denn das SAH Zürich ist Auftragnehmer des AWA (AWA = Amt für Wirtschaft und Arbeit) und bei der Durchführung von PvB (PvB = Programm zur vorübergehenden Beschäftigung) ist ein funktionierendes IKS neu Pflicht.

Im Fokus des Berichtsjahres stand die Erneuerung der gesamten IT-Infrastruktur: das IT-Projekt «VirtuoSAH». Diese einschneidende Neuerung wurde zwingend, infolge der Erweiterung per 1. Juli bei den PvB und anderen Projekten. Im März wurde von der Geschäftsleitung bezüglich IT eine klare Aufgabe formuliert: bis Mitte des Berichtsjahres ist die ganze IT-Infrastruktur zu erneuern und bei grösseren Standorten müssen die Thin-Clients produktiv arbeiten. Eine VDI-Umgebung sollte implementiert werden: modern, sicher, flexibel ausbaubar. Das Zeitfenster war knapp definiert. Konzept und Bestellung von Hard- und Software gingen Hand in Hand. Das Ressort IT, unterstützt durch einen externen Experten, arbeitete auf Hochtouren. Der erste grosse Standort, das neue Kurszentrum, wurde anfangs Juli erfolgreich in Betrieb genommen. Dieser «going live»-Phase folgten weitere. Auch der Spagat - zwischen «alter» Infrastruktur und neuer virtueller Technologie alles «up and running» zu halten - gelang dem IT-Team. Die User konnten alle termingerecht und geschult ihre neuen Clients in Betrieb nehmen. Ein «Big Thank You» für den unermüdlichen Einsatz. Die neue standardisierte IT-Lösung macht es nun möglich, durch Ressourcenbündelung die 400 Clients mittels eines Zweierteams zu verwalten. Ein weiterer Schritt in Richtung Vernetzung und Kostenoptimierung ist getan.

Parallel zur Umsetzung von «VirtuoSAH» kam diejenige der neuen PvB. Die bisherigen PvB mussten vorab per Mitte Berichtsjahr definitiv abgerechnet werden sowie die neuen Angebote per 1. Juli aufgegleist und finanztechnisch sinnvoll abgebildet werden. Eine komplexere Ausgangslage als bisher, da diese - bedingt durch Volumenzuwachs und Zusammenarbeit mit zwei Partnerorganisationen im Angebot Stellenpool - organisatorische und administrative Anpassungen in der Abwicklung und Verrechnung zur Folge hatte.

Der zusätzliche Administrationsaufwand konnte nur dank des Engagements aller Bereichsmitarbeitenden bewältigt werden. Dabei widmeten sie sich weiterhin Tag für Tag ihrem Alltagsgeschäft: professionell, speditiv und qualitätsgetreu; dies ist verdankenswert.

SCHLÜSSELZAHLEN

Auch finanziell entwickelte sich das Berichtsjahr wiederum positiv. Die Rechnung 2013 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 183 600 (211 906) ab. Der Betriebsertrag konnte massiv auf über CHF 17.2 Mio. (14.1 Mio.) gesteigert werden. Demzufolge erklärt sich auch die Erhöhung des direkten Projektaufwandes auf über CHF 14.7 Mio. (12.9 Mio.), wobei insbesondere der Personalaufwand um rd. CHF 1.2 Mio., infolge neuer und erweiterter Angebote mit erhöhtem Mitarbeiterstab, stark gegenüber dem Vorjahr zulegte. Der «administrative Aufwand» ist prozentual gemessen am erhöhten Betriebsertrag auf 5.5% (7.1%) zusammengeschrumpft. Die neue IT-Infrastruktur hat im Berichtsjahr ausserordentlich hohe Investitionskosten von rd. CHF 400 000 (rd. 113 000) ausgelöst.

PERSPEKTIVEN

Der Bereich Finanzen und Dienste soll personell verstärkt werden, um als unterstützender Bereich mehr Dienstleistungen für die Haupt-Bereiche zur Verfügung stellen zu können und die manuelle Anlagenbuchhaltung soll durch Abacus automatisiert werden. Auch die IT bedarf noch einer Weiterentwicklung: Einerseits müssen die letzten Userbedürfnisse bezüglich virtueller Infrastruktur konsolidiert und umgesetzt werden; andererseits werden erste Erfahrungen beim Managen gemacht und müssen schrittweise verankert werden. Damit werden die anderen Bereiche gezielt entlastet und die administrative Professionalisierung wird weiter vorangetrieben.

Carmen Schatzmann, Bereichsleiterin

BETRIEBSRECHNUNG 2013

(in CHF)	2013	%	2012	%
Ertrag aus Geldsammelaktionen				
Spenden und Legate	1'725'916		213'644	
Mitgliederbeiträge	11'510		11'250	
Total	**1'737'426**	**10.1%**	**224'894**	**1.6%**
Zweckgebundene Erträge aus Geldern der öffentlichen Hand				
Beiträge Bund	275'434		137'611	
Beiträge Kantone	6'601'108		5'842'064	
Beiträge Gemeinden	2'834'194		2'681'084	
Beiträge Sozialversicherungen	480'849		445'626	
Beiträge Institutionen, divers	1'329'258		899'606	
Total	**11'520'843**	**66.7%**	**10'005'991**	**70.8%**
Ertrag aus Projekten (oder Leistungen)				
Handelsertrag	174'474		142'033	
Debitorenverlust / Delkredere (Projekte)	-12'082		-6'050	
Dienstleistungsertrag (z.B. Projekt-TN der ETC)	3'705'537		3'663'213	
Total	**3'867'930**	**22.4%**	**3'799'196**	**26.9%**
Eigenleistungen, Eigenverbrauch				
Interne Leistungsverrechnung	138'919		96'328	
Total	**138'919**	**0.8%**	**96'328**	**0.8%**
Total Betriebsertrag	**17'265'117**	**100.0%**	**14'126'409**	**100.0%**
Direkter Projektaufwand				
Personalaufwand	-9'277'776		-8'068'924	
Reise und Repräsentationsaufwand	-22'075		-22'196	
Personalaufwand Projektteilnehmende (inkl. Spesen)	-2'885'399		-2'832'336	
Sachaufwand	-1'975'009		-1'670'921	
Unterhaltskosten	-164'344		-77'527	
Öffentlichkeitsarbeit / Kommunikation	-46'443		-39'502	
Abschreibungen	-361'161		-146'612	
Total	**-14'732'206**	**-85.3%**	**-12'858'018**	**-91.0%**
Administrativer Aufwand				
Personalaufwand	-597'538		-622'250	
Reise- und Repräsentationsaufwand	-9'997		-8'097	
Sachaufwand	-283'472		-281'318	
Unterhaltskosten	-19'858		-8'468	
Öffentlichkeitsarbeit / Kommunikation	-14'101		-83'773	
Abschreibungen	-19'438		-4'383	
Total	**-944'404**	**-5.5%**	**-1'008'289**	**-7.1%**
Betriebsergebnis	**1'588'508**	**9.2%**	**260'102**	**1.8%**
Finanzertrag	6'157		2'954	
Finanzaufwand	-6'192		-5'634	
Ausserordentlicher Ertrag	134'507		31'122	
Ausserordentlicher Aufwand	-3'601		-17'154	
Ertragsüberschuss vor Entnahme bzw. Zuweisung aus/an Fonds	**1'719'378**	**10.0%**	**271'390**	**1.9%**
Entnahme bzw. Zuweisung aus/an zweckgebundene(n) Fonds	14'222		-61'150	
Entnahme bzw. Zuweisung aus/an freie(n) Fonds	-1'550'000		1'666	
Zuweisung an Organisationskapital	**183'600**	**1.1%**	**211'906**	**1.5%**

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2013

AKTIVEN

(in CHF)	2013	2012
Umlaufsvermögen		
Flüssige Mittel	2’794’892	938’653
Forderungen aus Leistungen gegenüber staatl. Stellen + Privatpersonen	864’858	734’276
Forderungen aus Leistungen gegenüber Dritten	455’319	471’875
Vorräte SalSAH / SAHltimbocca inkl. Wertberichtigung	22’242	15’074
Aktive Rechnungsabgrenzung	914’409	1’076’309
Total	**5’051’720**	**3’236’187**
Anlagevermögen		
Anteilschein ARWO, Gen. Thalwil	1’000	1’000
Mietzinsdepot, Kautionen	50’380	56’735
Mobile Sachanlagen	283’069	139’832
Total	**334’449**	**197’567**
Total Aktiven	**5’386’168**	**3’433’754**

PASSIVEN

(in CHF)		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen gegenüber Dritten (Kreditoren)	670’147	469’225
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	231’887	218’231
Passive Rechnungsabgrenzung	428’707	386’149
Kurzfristige Rückstellungen	0	24’099
Total	**1’330’741**	**1’097’704**
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	**379’877**	**394’099**
Organisationskapital		
Gründungskapital	380’265	380’265
Freies Kapital	498’795	436’889
Fonds Personal GAV	912’596	562’596
Fonds Innovation	1’700’295	350’295
Jahresergebnis	183’600	211’906
Total	**3’675’550**	**1’941’951**
Total Passiven	**5’386’168**	**3’433’754**

Sie sehen hier einen Ausschnitt aus der von BDO AG Zürich geprüften Jahresrechnung. Die vollständige Jahresrechnung 2013 inklusive Revisionsbericht nach SWISS GAAP FER können Sie auf unserer Website www.sah-zh.ch nachlesen oder in unserer Geschäftsstelle anfordern.

LIEFERDIENSTE

«IM AUFTRAG VON FIRMEN UND INSTITUTIONEN FÜHRT ETCETERA BOTENGÄNGE, FRÜCHTELIEFERUNGEN UND MAHLZEITENDIENSTE AUS.»

REVISIONS-BERICHT

SCHWEIZERISCHES ARBEITERHILFSWERK SAH ZÜRICH

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung des Vereins Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH Zürich, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 12 des Reglements über das ZEWO-Gütesiegel zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Zürich, 27. März 2014

BDO AG

Andreas Blattmann
Zugelassener Revisionsexperte

ppa. Isabel Burgherr
Leitende Revisorin
Zugelassene Revisionsexpertin

LEISTUNGS-BERICHT

ZWECK DER ORGANISATION

Das SAH Zürich engagiert sich für eine sozial, politisch und ökonomisch gerechte Gesellschaft. Es unterstützt Menschen darin, sich ein Leben in Würde und Sicherheit aufzubauen und fördert sie in ihrem Bestreben nach Selbstbestimmung.

Oberstes Ziel des SAH Zürich ist die berufliche und soziale Integration benachteiligter Menschen im Kanton Zürich. Das breite Tätigkeitsfeld umfasst Bildungs- und Beratungsangebote, Arbeitsvermittlungsdienstleistungen und Beschäftigungsprogramme in den Bereichen Erwerbslosigkeit, Invalidenversicherung, Sozialhilfe und Migration. Der Verein verfolgt keine kommerziellen Zwecke und ist nicht gewinnorientiert.
Das SAH Zürich ist die Fachstelle für Arbeit und Integration.

Im SAH Zürich arbeiteten im 2013 an 20 Standorten durchschnittlich 125 Festangestellte mit ca. 8 000 Stellenprozent.

LEITENDE ORGANE

Der Verein wurde am 10. November 2004 gegründet. Das SAH Zürich ist Mitglied des Netzwerkes der SAH Regionalvereine (www.sah-schweiz.ch). Der Vereinsvorstand ist verantwortlich für die strategische Ausrichtung des SAH Zürich. Die Mitglieder des Vorstandes trafen sich im Rechnungsjahr zu 9 Vorstandssitzungen (inkl. Mitgliederversammlung vom 24.6.2013); sie arbeiten ehrenamtlich und ohne Entschädigung.

Träger des Vereins sind der kantonale Gewerkschaftsbund (GBKZ) und die Sozialdemokratische Partei des Kantons Zürich (SP).

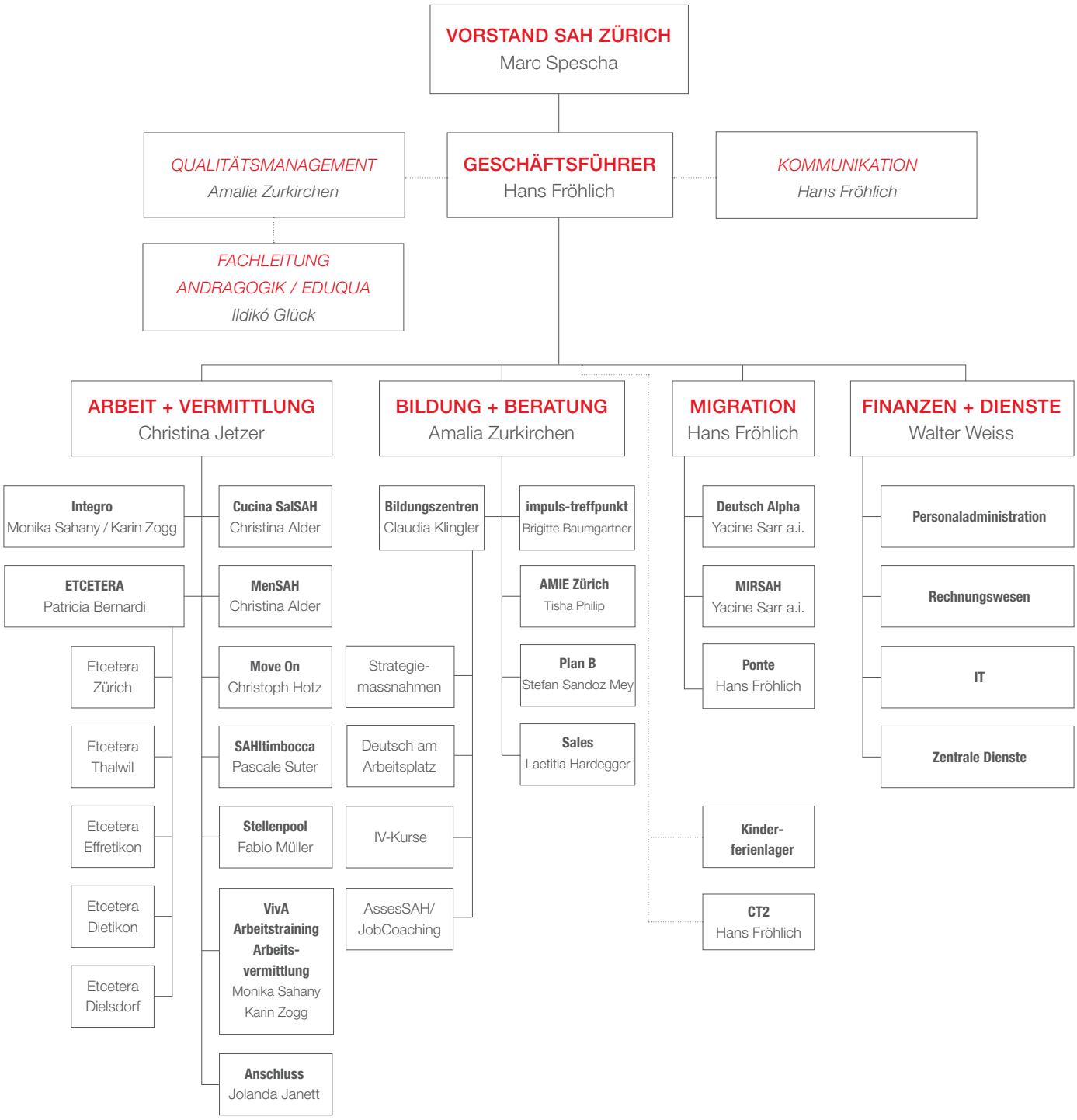
Vorstandspräsident: Marc Spescha
Vorstandsmitglieder: Monika Spring, Daniel Tiboldi, Andres Frick,
ab 24.6. Céline Widmer, Roland Brunner, Balthasar Glättli
Vorstandsmitglied (Personal): Andi Zai

Geschäftsführer: Hans Fröhlich
Bereichsleitung Arbeit und Vermittlung: Christina Jetzer
Bereichsleitung Finanzen und Dienste: Carmen Schatzmann,
ab 1.4.14 Walter Weiss
Bereichsleitung Bildung und Beratung, ab 1.2.14 Stv. Geschäftsführerin:
Amalia Zurkirchen
Bereichsleitung Migration: Hans Fröhlich

GESETZTE ZIELE UND BESCHREIBUNG DER ERBRACHTEN LEISTUNG

Die vom Vorstand definierten Ziele 2013 sind gut erreicht worden. Über die inhaltliche Arbeit des SAH Zürich informiert der vorliegende Jahresbericht.

ORGANIGRAMM



Stand 1. April 2014

HANDWERK UND UMZÜGE

«ETCETERAS FLEISSIGE HÄNDE SIND VIELSEITIG EINSETZBAR: BEI UMZÜGEN, MÖBELMONTAGEN UND HILFSARBEITEN IN FIRMEN PACKEN SIE GERNE MIT AN.»

PERSONAL-KOMMISSION

GEMEINSAM ZUM ERFOLG

Die Peko-Bilanz für 2013 ist turbulent, aber mit sehr positiven Resultaten. Als Anlaufstelle bei Fragen zu Anstellungsbedingungen, als Vermittelnde bei Problemen am Arbeitsplatz und auch als Diskussionspartner bei der Weiterentwicklung des SAH erfüllt die Peko vielseitige Aufgaben. Damit dies möglich ist, sind im Gesamtarbeitsvertrag entsprechende Rechte festgelegt und die Peko kann sich autonom organisieren, also mit eigenem Budget und Festlegung der Prioritäten, um das Zusammenwirken und das Einvernehmen zwischen Personal und den Organen des SAH zu fördern.

Die Mitbestimmung des Personals im SAH, insbesondere die Vertretung des Personals mit Stimmrecht im Vorstand der SAH-Vereine ist ein wichtiger Bestandteil des SAH-Labels und für eine gute Sozialpartnerschaft im Rahmen des GAV unabdingbar.

Jedoch: Ist der GAV ein Auslaufmodell? In der Schweiz ist lediglich etwa die Hälfte der Beschäftigten einem GAV unterstellt. Um eine Sozialpartnerschaft ernst zu nehmen sind GAV das beste Instrument. Darum sind die Mitarbeitenden des SAH in einer sehr guten Position, ist doch dieser GAV im Vergleich zu anderen ein tolles und engagiertes Werk. Zu erwähnen sei hier speziell das Mitspracherecht, das Recht auf Information, die Interessenvertretung aller Mitarbeitenden durch regionale Personalkommissionen und nicht zuletzt des GAV-Fonds, der unter anderem zur Deckung der Vollzugskosten auf Personalseite und zur Förderung von gewerkschaftlicher Weiterbildung verwendet wird.

Das SAH ist stark gewachsen und diese Herausforderung bedeutet viel Potential, wirft aber auch Fragen auf. Inwieweit sollen vermehrt politische Themen aufgegriffen werden, wie z.B. ein bedingungsloses Grundeinkommen? Für die Peko ist klar: sie möchte sozialpolitische Anliegen in die öffentliche Debatte tragen, dies unter Miteinbezug der SAH-Vereine.

PEKO SAH ZÜRICH

Mit einem gestärkten, neu gewählten Team, welches am MA-Treffen im Oktober gewählt wurde, hat sich die Peko im 2013 vor allem mit der Frage befasst, was denn die Rolle der Peko innerhalb des SAH ist. Auch die Akzeptanz der Peko, das Verständnis für ihre Arbeit, ist ein grundsätzliches Anliegen und ein wichtiges Thema. Die Realität mit den Formulierungen im GAV in Einklang zu bringen und dies im Alltag umzusetzen ist sicher eine Aufgabe, der auch im 2014 viel Bedeutung beigemessen wird.

Ende Jahr verabschiedete der Vorstand Zürich das Budget und beschloss trotz Defizit einen Lohnstufenanstieg. Dies hatte die Peko auch beantragt, hatten doch alle Mitarbeitenden ein strenges und forderndes Jahr hinter sich.

PEKO NATIONAL

Mit einem dreisprachig übersetzten «Carrefour» erscheint ab 2014 das Austauschforum neu in Deutsch, Französisch und Italienisch. Der Zusammenhalt der zehn Regionalvereine soll so gestärkt und der inhaltliche Austausch gefördert werden.

Im November fand in Luzern der Personaltag zum Thema «Partizipative Führungskultur im SAH» statt. Braucht es in einer Organisation überhaupt Partizipation? Und wie weit hängt diese von den einzelnen Mitarbeitenden ab?

Eine nationale Arbeitsgruppe bereitete zusammen mit den Luzernern das Programm vor. Nebst drei Stadtführungen, die zur freien Auswahl standen und dem Personalfest, stand am zweiten Tag der inhaltliche Teil im Zentrum. Mit einem spannenden Referat zum Thema «Möglichkeiten und Grenzen partizipativer Führung in NGO», Diskussionen in Arbeitsgruppen und mit einem Podiumsgespräch, an welchem die ganze Spannbreite von der Peko bis zum Geschäftsführer wie auch eine Aussensicht vertreten war, bot der Anlass Gelegenheit, die Thematik kontrovers zu beleuchten und zu diskutieren. Wir hoffen, die spannenden Ergebnisse finden ihre Fortsetzung in regionalen Diskussionen.

Jacqueline Otter, Bildung

MITARBEITER/INNEN 2013

MITARBEITER/INNEN

Abplanalp Katharina
Asadi Jahangir
Bahrami Shirin
Baumann Andrea
Baumgartner Brigitte
Bernardi Patricia
Binder Simon
Bonetti Judi
Borando Antonio
Borger Adriane
Brun Brigitte
Brun Irene
Bucher Regula
Burkhardt Orietta
Bürki Claude
Calbucci Marco
Cebis Simon
Däscher Anna Maria
Del Bello Concettina
Derschi Rebecca
Domeisen Marlene
Durrer Isabelle
Eichenberger Susanne
Eisenhut Niklaus
Erhardt Forrer Annelise
Fauck Annika
Ferreira Judite
Fishman Tali
Flück Roman
Fölling Wolfgang
Frei Dora
Friedmann Katharina
Fröhlich Hans
Fuchs Nadine
Gabl Christoph
Ganz Anna
Gattella Raimann Renata
Gerwig Petra
Glück Ildikó
Gmür Silvia
Göbel Elisabeth
Goldinger Nadine
Gribi Petra
Gschmaiss Rosmarie
Guggenbühl Yvonne
Häfliger Eliane
Haubold Cornelia
Hediger Prisca
Hermann Geissberger Katharina
Hoffmann Karin
Hotz Christoph
Huber Kurt
Indino Bianca
Introvigne Bruno
Isljami Drita
Janett Jolanda
Jemal Hedia
Jetzer Christina
Kamm Barbara
Kaufmann Heinz
Keist Dorothea
Keller Ivan
Klingler Claudia
Köle Fidan
Köppel Roger
Kosak Denise
Kühne Nina
Külling Margrit
Kuperus Kälin Popina
La Monica Nicole
Lässker Daniela
Lipps Julia
Loosli Maria E.
Lüem Peter
Märki Elisabeth
Marti Werner
Masi Sandra
McCombie Sheena
Meier Heidi
Müller Franziska
Naidu Tina
Ndiaye Sarr Yacine
Nissen Miriam
Oezdemir Devrim
Otrombka Alicja
Ott Sandra
Otter Jacqueline
Paiano Isabelle
Pedrett Nino
Philip Tisha
Ramadani Amire
Ramadani Ferija
Ramadani Sadete
Rauch Bär Ursula
Regli Martig Ursula
Renggli Elsbeth
Riner Michael
Riz à Porta Eigner Tanja
Röben Caroline
Röhm Katrin
Rohner Gerda
Roth Edith
Röthlisberger Manuela
Ruprecht Brigit
Russo Barbara
Rutishauser Regula
Sahany Monika Luzia
Sandoz-Mey Stefan
Santhirakumar Kajenthini
Schaefer Tatjana Lea
Schaeffer Roswita
Schatzmann Carmen
Schilling Erika
Schmid Karin
Schmid Kyra
Schumacher Maria Eva
Schwarz Severine
Schwarzbach Annemarie
Sharon Nadine
Sieber Sandra
Slamanig Pia Nicole
Staehelin Regina
Stankovic Predrag
Stäger Roger
Stauffer Raphael
Stehlin Andrea
Steinmann Hansjörg
Störchlin Raphael
Stotz Christian
Styger Philipp
Suter Carmencita
Suter Pascale
Tahiraj Sabrije
Twerenbold Markus
van der Weele Tabea
Vetterli Christa
Vogler Thomas
von Rohr Sandra
Vrontzos Morfo
Wallnöfer Kathrin
Warthmann Gerda
Weiss Nadja
Wetter Jürg
Wicki Prisca Maria
Wigger Petra
Winzer Garcia Ralf
Wittwer Karin
Würgler Peter
Zai Andi
Zehnder Grob Sabine
Zemp Margrit
Zingg Christian
Zogg Tobler Karin
Zurkirchen Amalia
Zweidler Madleina

MANDATÄR/INNEN 2013

MANDATÄR/INNEN

Abbas Shilan Kamal
Abdolali Simin
Abdyli Cukaj Merita
Alder Mércia
Balata Khisar
Basterrica Gaston
Berhe Nazareth
Brandstätter Elise
Brenner Rudolf
Buchegger Anja
Bürki Claude
Carobbio Mario
Di Caprio Michele
El Guindi Mahmoud
Eyob Ghenet
Fessler Yolanda
Fontolliet Gilles
Gholam-Baha Parima
Grossholz Ebner Andrea
Hardegger Laetitia
Haubold Cornelia
Helshani Hyrije
Hochstrasser Daniel
Ideli Günsel
Inderbitzin Helene
Kannangarage Manjula
Kaufmann Heinz
Kayser Sibylle
Khan Sultana Tanzin
Lipps Julia
Loosli Maria E.
Marti Werner
McIntyre Cécile
Odermatt Esther
Oechslin Valentina
Oliver Franziska
Pedrett Nino
Qehaja Ylfete
Ritzmann Esther
Ruggli Beat
Sadik Ali Khunaf
Said Maryam
Schuppisser Tania
Schwyter Franco Bene
Sidler Fathiya Ahmed
Steinhauer Colin
Stich Theo
Strub Susy
Stuntz Jennifer
Summerauer Marina
Thoma Alexander
Uruthirasingam-Nagendram Dayany
Vago Jila
Valeh Alain
Villoz Patrick
von Felten Regine
Wallnöfer Kathrin
Widmer Matthias

DANK / SPENDEN 2013

DANK

Allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, Mandatären und Mandatärinnen auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für die engagierte und professionelle Arbeit. Unseren Projektteilnehmenden danken wir für das entgegengebrachte Vertrauen in uns und unsere Arbeit.
Für die konstruktive und unterstützende Zusammenarbeit danken wir den Auftraggebenden und Partnerorganisationen in den Gemeinden, im Kanton und beim Bund.
Den Mitgliedern des SAH Zürich und den SpenderInnen gebührt ein grosses Dankeschön. Ohne Ihre finanzielle Unterstützung könnten wir viele Ideen nicht umsetzen; Ihr Geld kommt denjenigen zugute, die es nötig haben! Und Ihre moralische Unterstützung beweist uns, dass wir Richtiges tun.

SPENDEN/FINANZIELLE ZUWENDUNGEN VON INSTITUTIONELLER SEITE (ab Fr. 1000.–)

Zu Gunsten SAH Zürich

Stiftung Pi, Zürich
Familienheimgenossenschaft

Zu Gunsten AMIE Zürich

State Street - Charities Aid Foundation

Zu Gunsten ETCETERA Zürich

Bahnhofkirche Zürich

Zu Gunsten impuls-treffpunkt

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Thalwil

Aus dem «Lauf gegen Rassismus» resultierte ein Erlös für «Deutsch-Alphabetisierung» in Höhe von Fr. 17 146.65. Ein herzliches Dankeschön an alle Läuferinnen und Läufer.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN
Geschäftsstelle SAH Zürich
Josefstrasse 84
Postfach 2215
8031 Zürich
www.sah-zh.ch

GESTALTUNG
A-SIGN GmbH
Kreuzlingen / Zürich

FOTOGRAFIE
Bruno Bolliger, Zürich
Kurt Huber, Rafz

DRUCK
Druckerei Lutz AG, Speicher

AUFLAGE
750 Ex.

Geschäftsstelle SAH Zürich
Josefstrasse 84
Postfach 2215
8031 Zürich

Tel. 044 446 50 00
Fax 044 446 50 05

sah.zuerich@sah-zh.ch
www.sah-zh.ch
PC 80-842-2

AMIE ZÜRICH
Binzstrasse 7
8045 Zürich
Tel. 044 960 91 63

ANSCHLUSS
Allmendstrasse 17
8320 Fehraltorf
Tel. 043 355 78 90

BILDUNGSZENTRUM
Wilhelmstrasse 10
8005 Zürich
Tel. 044 405 70 50

CT2
COACHING TRANSFAIR
Binzstrasse 7
8045 Zürich
Tel. 043 817 23 46

CUCINA SALSAH
Motorenstrasse 2a
8623 Wetzikon
Tel. 044 970 25 75

DEUTSCH-
ALPHABETISIERUNG
Josefstrasse 84
8005 Zürich
Tel. 044 446 50 28

ETCETERA DIELSDORF
Spitalstrasse 11
8157 Dielsdorf
Tel. 044 885 50 55

ETCETERA DIETIKON
Kronenplatz 9
8953 Dietikon
Tel. 044 774 54 86

ETCETERA EFFRETIKON
Brandrietstrasse 9
8307 Effretikon
Tel. 052 343 21 41

ETCETERA THALWIL
Bahnhofstrasse 24
8800 Thalwil
Tel. 044 721 01 22

ETCETERA ZÜRICH
Röntgenstrasse 4
8005 Zürich
Tel. 044 271 49 00

SAH
EXPERTS
Wilhelmstrasse 10
8005 Zürich
Tel. 044 405 70 56

IMPULS-TREFFPUNKT
Körnerstrasse 12
8004 Zürich
Tel. 044 296 59 42

INTEGRO
Wilhelmstrasse 10
8005 Zürich
Tel. 044 405 70 96

MENSAH
Usterstrasse 125
8620 Wetzikon
Tel. 044 972 11 00

MIRSAH
Wilhelmstrasse 10
8005 Zürich
Tel. 044 291 00 15

MOVE ON
Allmendstrasse 17
8320 Fehraltorf
Tel. 043 355 78 80

PLAN B
Binzstrasse 7
8045 Zürich
Tel. 043 960 20 43

PONTE
Quellenstrasse 29
8005 Zürich
Tel. 044 275 56 72

RESTAURANT
SAHLTIMBOCCA
Lägernstrasse 37
8037 Zürich
Tel. 044 350 55 45

STELLENPOOL
Quellenstrasse 29
8005 Zürich
Tel. 044 275 56 60

VIVA
ARBEITSTRAINING
ARBEITSVERMITTLUNG
Wilhelmstrasse 10
8005 Zürich
Tel. 044 405 70 98

swissstaffing

Zertifiziertes Management-System

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

EDUQUA